

DPG-Rundbrief – Dezember II 2019

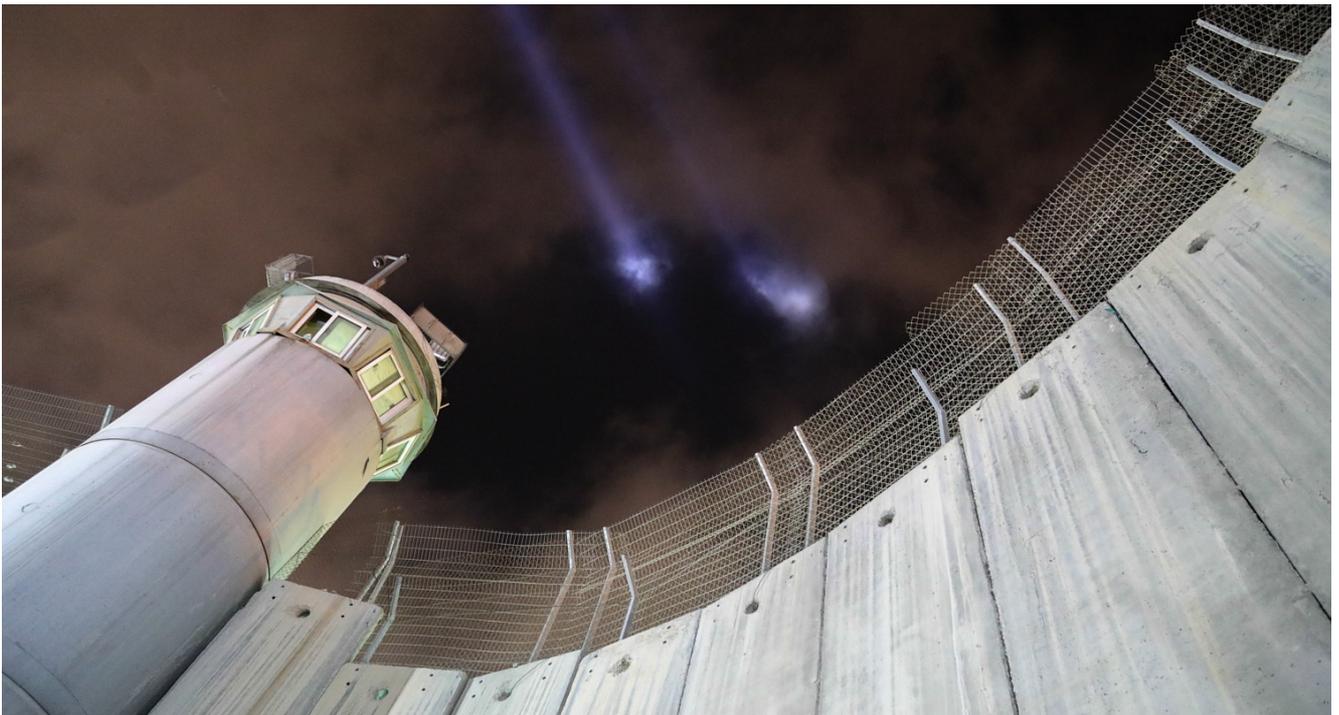
Der Friedensstern von Bethlehem

Zu dieser Zeit steht überall in der christlichen Welt der Friedensstern von Bethlehem im Mittelpunkt der weihnachtlichen Feier. Der Stern von Bethlehem ist ein Symbol für Frieden, Besinnung und große Hoffnung, für Wärme, Zuversicht und Menschlichkeit. Doch Bethlehem und seine Bevölkerung leiden unter einer Unmenschlichkeit und warten immer noch auf einen gerechten Frieden.

Trotz alledem:

**Wir wünschen Ihnen/euch und Ihren/euren Angehörigen ein frohes
Weihnachten und ein gesundes neues Jahr – für Palästina und seine
Bevölkerung einen gerechten Frieden.**

Für das Präsidium
Nazih Musharbash, Präsident



Bethlehem und seine christliche Bevölkerung

Wer denkt bei Bethlehem nicht an die Geburt Jesu, an Weihnachten?
Doch wie christlich ist Bethlehem noch?

Die ChristInnen in Palästina leiden auch unter der Besatzung, manche gehen aufgrund der Übergriffe von SiedlerInnen und Siedlern, von israelischem Militär und eben den Einschränkungen und der Willkür im täglichen Leben und durch die Besatzung davon aus, dass es in ca. 10 Jahren keine ChristInnen mehr in Bethlehem geben wird.

Bethlehem, die Kleinstadt in Palästina wird allein in der Weihnachtszeit von über 100.000 BesucherInnen besucht. Da die westlichen ChristInnen am 25.12, die orthodoxen am 7.1. und die armenischen ChristInnen am 9.1. Weihnachten zelebrieren, entzerrt sich der Andrang ein wenig. Die meisten TouristInnen bleiben im Schnitt knapp 3 Stunden, leider ohne die Wirtschaft dort nachhaltig zu stärken, sprich: ohne den Kauf von Souvenirs.

Die Zahl der ChristInnen in Bethlehem nimmt stetig ab.

In den letzten 70 Jahren sank die Zahl von über 86% auf unter 10%. Als Gründe werden in erster Linie die Einschränkungen durch die israelischen Besatzung, die schlechte wirtschaftliche Situation, die Lebensbedingungen und nicht zuletzt auch die geringen Bildungschancen genannt und veranlassen viele ChristInnen zum Verlassen Palästinas. Es ist eine Frage der Zeit, wann christliche Kultur und Religion im Land des Ursprungs des christlichen Glaubens nur noch historischen Wert haben wird – wann christliche Stätten verkommen, weil sie nicht gepflegt werden. Es ist eine Frage der Zeit, wann christliche Traditionen eine Episode in der gebeutelten Geschichte Palästinas darstellen werden.

„Tatsächlich ist Jesu Geburtsort nicht mehr ein Fanal der Hoffnung, sondern wird immer mehr zu einem Symbol für das, was mit Israels Besatzung des palästinensischen Landes falsch läuft.“

Ellen Rohlfs

Weitere Bilder:

www.um-photo.art/Palastine/Bethlehem

weitere Infos:

https://l.facebook.com/l.php?u=https%3A%2F%2Fwww.middleeastmonitor.com%2F20191029-the-ethnic-cleansing-of-palestinian-christians-that-nobody-is-talking-about%2F&h=AT2VShhtnQxyVIOYqjT3UBBvafuq-VhuqHn7MSpfCx_32YU6smFkmrIV7MXwHBY-eIXDZsYotJ0nrzbxMXXbOP0FJQG0bnF3mO79STr7f2TFZBg-9zfQCL240bLuPJw-vZQvWyJZVicQaE8&s=1

Ursula Mindermann, Vizepräsidentin

Routiniert besorgt

Dezember 9, 2019

Auf israelische Pläne, im Herzen Hebrons auf dem ehemaligen arabischen Großmarkt eine neue jüdische Siedlung zu errichten, hat das Auswärtige Amt routiniert reagiert:

„Wir beobachten die Ankündigung, eine Erweiterung der israelischen (sic) Siedlung in Hebron konkret zu planen, mit Sorge. Die Haltung der Bundesregierung zum Siedlungsbau dazu ist bekannt. Wir stehen dazu mit unseren europäischen Partnern in engem Austausch.“

berichtet die Korrespondentin der Süddeutschen Zeitung **Alexandra Förderl-Schmid**.

Die Bundesregierung setze sich „für ausgewogene Resolutionstexte“ der Vereinten Nationen ein, verkündete das Auswärtige Amt am 03. Dezember 2019. Maßgeblich seien „die Grundsätze, denen die deutsche Nahostpolitik seit vielen Jahren folgt: Die historische Verantwortung für den jüdischen und demokratischen Staat Israel und sein Existenzrecht sowie das Bemühen um einen dauerhaften Frieden im Nahen Osten im Rahmen einer verhandelten Zwei-Staaten-Lösung.“

Der Blick nach vorn dürfe nicht „durch die Gespenster der Vergangenheit verstellt werden“, hatte Willy Brandt in seiner letzten Rede von dem Bundestag gemahnt.

Reiner und Judith Bernstein:

<https://www.irbernstein.de/blog-1/2019/12/9/routiniert-besorgt>